



Werbung für die Tabakindustrie: Tom Hardy qualmt als Al Capone kistenweise Zigarren

FOTOS: IMAGO IMAGES; ALAN MARFIELD

DIE RÜCKKEHR EINER LEGENDE

DVD-START: 28.8. Demenzkrank und zurückgezogen statt mächtig und gefürchtet: Der „Mad Max“-Star Tom Hardy ließ sich für seinen neuen Film in den gealterten Gangsterboss Al „Capone“ verwandeln

Text: Katrin Mertens

Er pfeift auf den in Hollywood so wichtigen Wiedererkennungswert: Tom Hardy machte nach Erfolgen wie „Mad Max: Fury Road“ (2015) oder „Venom“ (2018) gern kleine Filme und nahm Nebenrollen an oder trug in Hits wie „The Dark Knight Rises“ (2012) oder „Dunkirk“ (2017) eine Maske. Auch für seinen neuen Film „Capone“ ließ er sich fast bis zur Unkenntlichkeit verändern (siehe Seite 26). Diesmal spielt der Brite Al Capone – einen der schillerndsten Verbrecher aller Zeiten. Der Chicagoer Gangsterboss (siehe Seite 27) dachte gar nicht daran, sich im Untergrund zu verkriechen und seine Strippen im Geheimen zu ziehen. Er warf sich gern vor den Kameras der Presseleute in Schale. Er spendete für gute Zwecke, finanzierte eine Suppenküche während der Weltwirtschaftskrise und handelte mit Alkohol, als dessen Verkauf fast vollständig verboten war. Das brachte ihm nicht nur ein Vermögen, sondern auch Macht und die ►

»DANKE AN EUCH ALLE –
OB IHR DEN FILM NUN GELIEBT
ODER GEHASST ODER DIE
ACHSELN GEZUCKT HABT«

REGISSEUR JOSH TRANK



Täuscht
Capone seine
Krankheit nur
vor? Das FBI
ermittelt!

► Anerkennung der Chicagoer Bevölkerung ein. Als er einmal gefragt wurde, ob er ein Schmuggler sei, antwortete Capone: „Ich habe nur Bier und Whisky an unsere besten Leute verkauft. Ich habe nur die hohe Nachfrage befriedigt. Einige der höchsten Richter trinken mein Zeug.“

Von dieser schillernden Persönlichkeit ist in dem Film von Josh Trank – sein Kinodebüt „Chronicle“ (2012) war eine Überraschung, der Nachfolger „Fantastic Four“ (2015) eher enttäuschend – nicht viel zu sehen. Trank erzählt kein spektakuläres Gangsterepos, sondern das Drama eines demenzkranken Mannes, der versucht, sich an sein berüchtigtes Leben zu erinnern. Und nicht nur er! Capone soll zehn Millionen Dollar versteckt haben. Sowohl seine in finanzielle Schieflage geratene Familie als auch das FBI versuchen, seinem Gedächtnis auf die Sprünge zu helfen.

Der Londoner Hardy wurde mithilfe von Make-up und Gesichtsprothesen zu Capone. Für den Schauspieler ist es nicht der erste Ausflug in die Prohibitionsära. 2012 spielte er in „Lawless – Die Gesetzlosen“ einen Mann, der gemeinsam mit seinen zwei Brüdern (Shia LaBeouf, Jason Clarke) 1931 heimlich Alkohol herstellt und verkauft, obwohl beides zu diesem Zeitpunkt in den Vereinigten Staaten verboten war. Im Film wirft Hardys Charakter seinem Bruder vor: „Sieh dich an, wie du herumstolzierst, als seist du Al Capone.“ Der

echte Capone stolzierte in dieser Zeit wohl nicht mehr. 1931 wurde ihm der Prozess gemacht – allerdings nicht wegen illegal gebrannter Spirituosen, sondern wegen Steuerhinterziehung in Höhe von 200 000 US-Dollar. Es war das einzige Vergehen, das ihm zu dieser Zeit nachgewiesen werden konnte.

Tom Hardy dürfte mit Details wie diesen bereits vor dem Dreh von „Capone“ vertraut gewesen sein. Schließlich ist es bereits sein zweiter Anlauf, den bekannten Mobster zu spielen. Nachdem er seine Arbeit an den letzten beiden „Harry Potter“-Teilen (2010 und 2011) beendet hatte, plante Regisseur David Yates, das Leben von Al Capone in einem Streifen namens „Cicero“ zu verfilmen. Hardy sollte darin die Hauptrolle spielen. Bereits in den 1970er-Jahren war „Cicero“ als Serie ange-dacht, wurde aber nie umgesetzt. Yates plante daher, die Geschichte nach dem Vorbild von Reihen wie „Der Pate“ als dreiteiliges Gangsterepos zu verfilmen. Doch wie bereits die Serie über dreißig Jahre zuvor verlief auch diese Idee im Sand, und Hardy konnte erst einige Jahre später in die Rolle des narbengesichtigen Verbrechers schlüpfen.

Auch dieser zweite Anlauf hat einen steinigen Produktionsweg hinter sich. Aufgrund von Tom Hardys Verpflichtungen bei anderen Projekten konnten die Dreharbeiten erst 2018 beginnen, nachdem er bereits zwei Jahre zuvor für den damals noch „Fonzo“ genannten Film unterschrieben hatte. Ein Kinostart ►



DER ECHTE AL CAPONE

Alphonse Gabriel Capone wurde am 17. Januar 1899 in New York City als Sohn italienischer Einwanderer geboren. Im Alter von 15 Jahren nahm ihn der italienische Mobster Frankie Yale unter seine Fittiche. Mit 18 legte sich Capone mit der Schwester eines Gangsters an, woraufhin der ihm die Narbe zufügte, die Capone den Spitznamen „Scarface“ einbrachte. 1919 ging er, mittlerweile ein Mörder, nach Chicago, wo er schnell großen Einfluss hatte und sich an allerlei Bandenkriegen beteiligte. 1929 saß Capone wegen Waffenbesitzes zehn Monate im Gefängnis und führte von dort seine Geschäfte weiter. Zwei Jahre später wurde er wegen Steuerhinterziehung und Geldwäsche zu einer Freiheitsstrafe von elf Jahren verurteilt. 1939 wurde er vorzeitig entlassen, war aber aufgrund einer lange zurückliegenden Syphilis-Ansteckung geschwächt. Den Rest seines Lebens verbrachte er auf dem Familienanwesen in Florida, wo er am 25. Januar 1947 an einer Lungentzündung starb. Er hinterließ seine Frau Mae und den gemeinsamen Sohn.



LINKS: Doktor Karlock (Kyle MacLachlan) kümmert sich um den kranken und schwachen Capone

RECHTS: Auf die Liebe und Pflege seiner Ehefrau Mae kann der berühmte Mobster zählen





Die Zeiten von Macht, Reichtum und Anerkennung sind für Capone vorbei

gar nicht so beeindruckend ist – denn „Trolls World Tour“, das kunterbunte Animationsabenteuer, das als erster großer Kinofilm wegen Corona als Video-on-Demand veröffentlicht wurde, spielte innerhalb von 21 Tagen rund 100 Millionen Dollar ein. Für einen eher nischigen Film – „Capone“ ist nicht gerade als actiongeladener Gangsterstreifen angelegt – ist das ein solides Ergebnis. Ob das Budget von geschätzten 20,6 Millionen Dollar wieder eingespielt wird, bleibt aber fraglich.

Auch Regisseur Josh Trank scheinen die vereinzelt kritischen Fragen zum Einspielergebnis zu Ohren gekommen sein. In einem Tweet auf seinem Twitter-Account schrieb er: „Danke an euch alle – egal, ob ihr ihn liebt oder gehasst oder vielleicht auch nur die Achseln gezuckt habt – ‚Capone‘ ist seit seiner Veröffentlichung auf Platz 1 der (US-amerikanischen, Anm. d. Red.) iTunes-Charts. Wir haben ‚Fonzo‘ für ein ganz spezifisches Publikum gemacht, und es ist schön zu hören, dass ihr unvoreingenommen an den Film herangegangen seid. Das zählt für uns.“

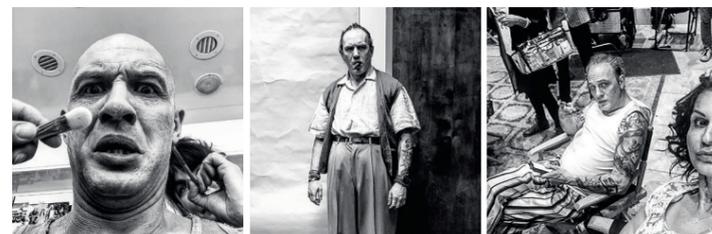
Mit wie viel Leidenschaft das ganze Team am Film gearbeitet hat, betont auch Linda Cardellini, die im Film Capones Ehefrau Mae spielt: „Josh hat eine unglaublich spaßige und

vielfältige Gruppe von Menschen zusammengeführt, und wir haben viel Zeit miteinander verbracht.“ Und das nicht nur am Set, denn während der Dreharbeiten wohnte ein Großteil der Schauspieler zusammen. „Ein Haus wurde in ein Hotel umfunktioniert, und da der Film nur an sehr wenigen Orten gedreht wurde, waren wir ständig zusammen. Es war eine wahre Freude.“

Wer diese tolle Zeit nachempfinden möchte, sollte für seinen nächsten Urlaub – wenn möglich – New Orleans im US-Bundesstaat Louisiana einplanen. Dort steht die gewaltige Villa, die als Kulisse für das Familienanwesen der Capones in Florida dient, wo der Gangsterboss seinen Lebensabend verbrachte. Wer das 2004 erbaute Anwesen erwerben will, muss tief in die Tasche greifen: Die auf einer Fläche von sieben Hektar stehende Villa kostet etwa 7,5 Millionen Dollar.

Ab 28. August erscheint das Drama in Deutschland auf DVD und Blu-ray. Wenn es nach Regisseur Josh Trank geht, wird „Capone“ aber in seiner Heimat trotz der Erstverwertung als VoD auch noch im Kino gezeigt werden. Auf Twitter schrieb er: „Geplant fürs Kino. Hoffentlich im Laufe des Jahres auch auf der großen Leinwand zu sehen.“ ■

Agent Harris (Regisseur Josh Trank, l.) und Agent Crawford (Jack Lowden) suchen Capones Millionen



WIE TOM HARDY ZU AL CAPONE WURDE

Ein zerfurchtes Gesicht, blutunterlaufene Augen, schneeweiße Haut und schütteres Haar: Um Hollywood-Star Tom Hardy in den von Syphilis gezeichneten, grobschlächtigen Al Capone zu verwandeln, waren echte Make-up-Künste erforderlich. Auf seinem Instagram-Account zeigte der Schauspieler, der bereits in seinen Rollen in „The Revenant“ (2015) und „Venom“ (2018) kaum wiederzuerkennen war, wie er sich unter der Regie von Maskenbildnerin Audrey Doyle in Al Capone verwandelte. Die Expertin für Make-up und Prothesen arbeitete nicht zum ersten Mal an Hardys Gesicht. Auch bei den Filmen „Venom“ und „Mad Max: Fury Road“ (2015) war sie die persönliche Visagistin des Schauspielers. Für „Mad Max“ wurde sie gemeinsam mit ihrem Team bei den Australian Production Design Guild Awards ausgezeichnet. Die Instagram-Schnappschüsse zeigen, dass Doyle auch mit ihrer Arbeit an „Capone“ gute Chance in der kommenden Award-Saison haben könnte. Unter dem Gesicht des gebrochenen Mannes ist Tom Hardy kaum noch zu erkennen.

► Ende 2019 wurde aus unbekanntten Gründen ebenfalls verschoben. Eine Veröffentlichung im Frühjahr 2020 fiel aufgrund der Kinoschließungen durch Corona ebenfalls aus. Die US-Fans können den Film immerhin seit Mitte Mai als Video-on-Demand kaufen – unter seinem jetzigen Titel „Capone“. Der Grund für den Namenswechsel ist naheliegend: Der Vertrieb Vertical Entertainment hat befürchtet, dass die potenziellen Zuschauer den Titel „Fonzo“ (die Kurzform für „Alphonso“) nicht mit Al Capone assoziieren würden. „Capone“ verspricht eine bessere und leichtere Vermarktung.

Ob nun wegen des neuen Namens, der vielen Freizeit durch Corona oder doch wegen der Neugierde auf Tom Hardy: Finanziell wird das Drama bereits als Erfolg bezeichnet. Vertical Entertainment vermeldet, dass „Capone“ in den ersten zehn Tagen rund 2,5 Millionen US-Dollar eingebracht habe. Der eine oder andere mag argumentieren, dass diese Zahl



LINDA CARDELLINI IM CINEMA-INTERVIEW

Wir würden Sie den Kern des Films beschreiben?

Wie es ist, sich um den kränkelnden Menschen zu kümmern, den man liebt. Egal, wer man ist, man muss sich mit der eigenen Sterblichkeit und vielleicht auch der eigenen Moral auseinandersetzen.

Was wussten Sie vorher über Capones Ehefrau Mae?

Ich habe viel recherchiert. Das Besondere an Mae ist, dass sie im Gegensatz zu anderen „berühmten“ Mafia-Ehefrauen nur ein einziges Mal mit der Presse gesprochen hat. Damals wollte sie die Reporter von ihrem Rasen kriegen, weil diese ihrem Kind Angst gemacht haben. Es gibt auch viele verschiedene Versionen von der Geschichte, wie sich Al und Mae kennengelernt haben. Eine besagt, dass sie sich jung verliebt und geheiratet haben. Eine andere, dass die Ehe von seiner Mutter arrangiert wurde, weil Al einen unehelichen Sohn hatte. Meine Interpretation der Figur ist ein Mix aus diesen Ideen.

Was verbinden Sie persönlich mit Al Capone?

Ich bin in der Nähe von San Francisco aufgewachsen und war daher auf Schulausflügen in Alcatraz. Außerdem gehört „Der Pate“ zu meinen Lieblingsfilmen, auch wenn es für mich als italienischstämmige Amerikanerin bittersüß ist, dass darin die Mafia glorifiziert wird. *Interview: Scott Orlin*